

weithin eine gut ausgebaute katholische Erwachsenenbildung entsprechen wollte.

Da bereits die grundlegenden Forschungen zum Volksverein von Emil Ritter (Die katholisch-soziale Bewegung Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert und der Volksverein, Köln 1954) und von Horstwalter Heitzer (Der Volksverein für das Katholische Deutschland im Kaiserreich 1890–1918, Mainz 1979) vorliegen, bildet dieser Band eine gute Aktualisierung und Ergänzung der vorliegenden Forschungsergebnisse, zumal aufgrund der neu zugänglichen Akten.

Roman Bleistein SJ

Caritas und soziale Dienste. Hg. v. Erwin GATZ. Freiburg: Herder 1997. 527 S. (Geschichte des kirchlichen Lebens. 5.) Lw. 98,-.

Innerhalb des umfassenden Werks „Geschichte des kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts“ lag es nahe, einen eigenen Band dem Thema „Caritas und soziale Dienste“ zu widmen, und dies aus zwei Gründen: einmal, weil in der allgemeinen Wahrnehmung der Geschichte die Bedeutung der katholischen Kirche für die soziale Gestalt Deutschlands eher unterschätzt wird, und zum anderen, weil es den Katholiken immer wieder guttut zu sehen, in welch vielfältigen Formen sich die kirchliche Grundfunktion Caritas ausprägen kann. Dient ersteres der historischen Gerechtigkeit, kann zweites für die Selbstvergewisserung der Katholiken von Bedeutung sein.

Der umfangreiche Band ist in fünf Teile gegliedert, denen ein grundlegender Artikel vorausgeschickt ist: Caritas als kirchliche Grundfunktion (21–35), ein Text aus der Feder des Herausgebers, der das Thema vor allem ge-

schichtlich behandelt, obgleich man doch eine pastoraltheologische Aussage erwartet, die an den Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils festgemacht wird. Dies wird dann später auf den Seiten 410–420 und 448ff. nachgeholt. Die weiteren Teile gehen der Geschichte der karitativen Engagements nach: Kirche und Armenpflege bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, Entwicklung bis zum Zweiten Weltkrieg und danach, neuere Entwicklungstendenzen. Diese Teile behandeln differenziert Aufgabenfelder (Erziehungshilfe, Bahnhofsmission usw.), Organisationen (wie sozial tätige Orden) und große Persönlichkeiten: Lorenz Werthmann, Benedict Kreutz, Agnes Neuhaus, Constantin Noppel SJ und andere. Insoweit also eine komplexe und kompakte Darstellung. Es fällt dabei dreierlei auf: Daß es gerade Initiativen von unten mit Laien waren, die am Beginn von Organisationen standen, also nicht die amtliche Kirche, vgl. dazu den Deutschen Caritasverband; daß der Anteil der Ordensleute im sozialen Feld von 60 Prozent im Jahr 1960 auf 4 Prozent im Jahr 1994 sank, und daß die Caritas immer in die Verkündigung zurückgebunden war.

Angesichts eines säkularisierten Sozialstaats in Krise werden sich für Caritas und Caritasverband nicht nur neue Aufgaben, sondern auch neue Herausforderungen stellen: Wird es gelingen, das christliche Ethos, die tätige Hoffnung mittels der von Karl Gabriel genannten Optionen (448–455) zu retten? In dieser „Stunde der Laien“? Mit drei ausführlichen Registern und einer Statistik (bis 1990) rundet sich der Band zu einem gelungenen Werk, zu dem man Herausgeber und Autoren nur beglückwünschen kann.

Roman Bleistein SJ

Jugend und Religion

Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit. Bilanz und Auftrag 20 Jahre nach dem Synodenbeschluß. Hg. v. Hans HOBELSBERGER, Martin LECHNER, Werner TZSCHEETZSCH. München: Don Bosco 1996. 274 S. (Studien zur Jugendarbeit. 3.) Kart. 36,-.

Der Synodenbeschluß „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ (1975) markiert in der

Geschichte der kirchlichen Jugendarbeit in Deutschland einen großen Einschnitt: weg von der binnenkirchlichen Betrachtung, hin zu einer gesellschaftlich, politisch, diakonisch begründeten Jugendarbeit. Diese Wende ergab sich vor allem aus den theologischen Impulsen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Es liegt nahe, nach 20 Jahren nicht nur den Weg zu diesem Text aufzu-